

# Konstruktion — Schaltstation auf dem Weg zu internationalem Spitzenniveau

## Erfahrungen einer Parteileitung mit ihrer Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik

(NW) Das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird schon auf dem Reißbrett mitentschieden. Von diesem grundsätzlichen Hinweis Erich Honeckers und der Feststellung in der Gemeinsamen Direktive zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1984, im nächsten Jahr „hohe wissenschaftlich-technische Leistungen durch umfassende Nutzung des vorhandenen geistigen und materiellen Potentials zu erzielen“, wird im Kombinat Elektro-Apparate-Werke „Friedrich Ebert“ Berlin die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation in den produktionsvorbereitenden Abteilungen bestimmt.

Ein Schwerpunkt, auf den sich die Zentrale Parteileitung und ihre Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik besonders konzentrieren, ist die weitere Ausprägung der Kampfpositionen in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Technologie für den zielstrebigsten Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Zentrale Parteileitung stützt sich in ihrer Führungstätigkeit dabei auf eine Analyse, die von der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik in ihrem Auftrag ausgearbeitet worden ist. Diese Analyse macht unter anderem darauf aufmerksam, daß in der Kette Forschung - Entwicklung - Konstruktion - Technologie - Produktion - Absatz der Bereich Konstruktion das Nadelöhr ist. Das hier vorhandene geistig-materielle Potential - so weist die Analyse weiter nach - wird noch nicht ausreichend genutzt. Als eine Ursache wird der zu hohe Anteil formaler geistiger Arbeit genannt.

### Geistige Routinearbeit wird rationalisiert

Der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik gehören 10 Genossen aus wissenschaftlich-technischen Bereichen an. Sie wird vom Parteisekretär des Stammbetriebes geleitet. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe erleichtert der Parteileitung, die jeweils wichtigsten Aufgaben gezielt anzupacken.

In diesem Falle geht es darum, die staatlichen Leiter dabei zu unterstützen, die geistige Routinearbeit der Konstrukteure (und auch der Technologen) konsequenter und schneller abzubauen. Die Leitung der Grundorganisation im Kombinat EAW läßt sich in ihren Überlegungen von der Tatsache leiten, daß Konstrukteure und Technologen zu den Pionieren

des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gehören. Unter den Bedingungen der sich auch in unserem Land stürmisch vollziehenden wissenschaftlich-technischen Revolution benötigen diese Kader ständig mehr Zeit für schöpferisches Arbeiten, für das gründliche Durchdenken der auf sie heute und in den nächsten Jahren zukommenden anspruchsvollen Aufgaben. Davon hängt maßgeblich ab, wie schnell aus den Ideen und Arbeitsergebnissen der Forscher und Entwickler des Kombinats konkrete Erzeugnisse werden.

Das Reißbrett des Konstrukteurs ist eine wesentliche Schaltstation auf dem Weg zu Spitzenleistungen bei den Erzeugnissen und bei den Technologien ihrer Herstellung. Der Kern der Überlegungen ist, den Konstrukteuren mit Hilfe der Mikroelektronik, der elektronischen Datenverarbeitung zu ermöglichen, einen größeren und bestimmenderen Einfluß auf das Entwicklungstempo auszuüben, also das schneller umzusetzen, was aus Forschung und Entwicklung kommt.

Aber nicht nur das. In der Analyse wird auch darauf verwiesen, daß ein höherer Anteil schöpferischer Arbeit in der Konstruktion sich positiv auf die Persönlichkeitsformung und die Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen der Konstrukteure auswirkt. Was ergibt sich daraus für die ideologische Arbeit der Genossen im Bereich Konstruktion? In dem Maße, wie die Konstrukteure von zeitraubender, sie geistig unterfordernder Routinearbeit befreit werden, erweitert sich der Spielraum für die ideenreiche, dem Beruf eines Konstrukteurs entsprechende schöpferische Arbeit. Es wachsen Einsatzbereitschaft, Mut und Risikofreude beim Anpacken anspruchsvoller Aufgaben. Ihr Leistungswille wird gefördert. Das trifft genauso auch auf die Technologen zu.

Eine weitere Überlegung. Problemreiche, geistig fordernde Aufgaben sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß Hoch- und Fachschulabsolventen nicht sehr gern in die Konstruktion und Technologie gehen und lieber in der Forschung arbeiten wollen, weil dort interessantere Aufgaben anstehen. Mit dem Abbau der Routinearbeit und der Erweiterung des Feldes schöpferischer Tätigkeit wird bei ihnen das Bedürfnis geweckt, in Konstruktion und Technologie zu arbeiten, weil sie wissen, auch dort können sie beweisen, was in ihnen steckt.